

Die Position der Bruchidae innerhalb der Chrysomeloidea (Coleoptera) – Konflikte und Kompromisse phylogenetischen Systematisierens

The position of the Bruchidae within the Chrysomeloidea (Coleoptera) – conflicts and compromises in phylogenetic systematization

M. SCHMITT, Albert-Ludwigs-Universität, Institut für Biologie I, Albertstr. 21a, D-7800 Freiburg

Die Bruchidae (Samenkäfer) werden in konventionellen Klassifikationen als eigene Familie geführt, die entweder «zwischen Cerambycidae (Bockkäfern) und Chrysomelidae (Blattkäfern)» oder «nach den Chrysomelidae» gereiht wurden. Nach neueren Befunden (Mann JS, Crowson RA 1981: J Nat Hist 15, 727) bilden die Bruchidae jedoch auf Grund des Besitzes gegabelter Tarsalborsten (Stork NE 1980: Zool J Linn Soc 68, 173) ein Monophylum mit 5 Unterfamilien der Chrysomelidae (Criocerinae, Sagrinae,

Donaciinae, Hispinae, Cassidinae). Sie stehen innerhalb dieses Monophylum evtl. allen anderen Taxa gegenüber (Schmitt M 1990: Entomography 6 [1989], 531). Entsprechend den Prinzipien der phylogenetischen Systematik müßten die Bruchidae als Teilgruppe der Chrysomelidae geführt werden, mit der Konsequenz, daß entweder erstere zur Unterfamilie – Bruchinae – oder letztere zur Überfamilie – Chrysomeloidea – werden müßten. Wie die Geschichte der Käfer-Systematik zeigt, würde beides zu Erschwernis wissenschaftlicher Kommunikation durch Mißverständnisse und dogmatische Schulenkulturen führen.

Eine der wichtigsten Aufgaben von Systematik (auch phylogenetischer) ist es, ein eindeutiges Bezugssystem für Generalisierungen zu geben. Dieses nicht zu leisten darf auch nicht durch die Forderung nach eindeutigem Ausdruck der vermuteten phylogenetischen Beziehungen gerechtfertigt werden.

Es ist berechtigte Gepflogenheit, im Titel einer taxonomischen Publikation Ordnung und Familie der behandelten Taxa zu nennen. Im Zuge zunehmenden EDV-Einsatzes beim Erfassen und Suchen von Literatur werden häufig nur noch die Stichwörter des Titels (neben den keywords) bibliographisch aufgenommen (z. B. in Current Contents oder Scientific Citation Index). Ohnehin sind in großen Literatur-Datenbanken die rangniedrigsten systematischen Schlagwörter die Ordnungen, so daß auch hier eine gezielte Literatursuche auf die im Titel einer Publikation aufgeführten Stichwörter angewiesen ist. Namen von Ordnungen und Familien sollten daher nicht ohne äußerste Notwendigkeit geändert werden.

Phylogenetische Hypothesen sollten formuliert werden, ohne eingeführte Namen zu verändern. Die Forderung nach Monophylie aller Taxa innerhalb der phylogenetischen Systematik bleibt davon unberührt. Konsequenz ist lediglich die – vorübergehende – Inkaufnahme einer begrifflichen Antinomie, bzw. eine Diskrepanz zwischen Nomenklatur und phylogenetischem System. Diese sollte ausgeräumt werden, wenn die zugrunde liegende phylogenetische Hypothese so gut begründet ist, daß längerfristige Stabilität der neuen Nomenklatur in Aussicht steht.

Im Fall der Stellung der Bruchidae würde die konsequente Umsetzung phylogenetischer Hypothesen der Nomenklatur dazu führen, daß entweder der historisch langwierige Konsens über die Nomenklatur der Chrysomelidae (Seeno TN, Wilcox JA 1982: Entomography 1, 1) aufgegeben würde, oder daß die über die Bruchidae Arbeitenden die Literatur über die ökonomisch bedeutende und taxonomisch expansive Gruppe nicht mehr durch einfachen Zugriff auf Titel-Wörter finden können. Eine – gar nicht einmal extreme – Folge davon ist bereits, daß in der angewandten Zoologie eine konventionelle Nomenklatur ungeachtet neuerer Erkenntnisse über genealogische Verwandtschaft (oder auch nur Priorität) beibehalten wird. Die Möglichkeit ist gegeben, daß auf diese Weise die Rolle der phylogenetischen Systematik als Methode für ein allgemeines Referenz-System weitgehend abgewertet wird. Dies sollte Anlaß genug sein, innerhalb der phylogenetischen Systematik strenge methodologische Ansprüche an die Formulierung eines Systems (nicht jedoch an die Rekonstruktion der Kladogenese!) zugunsten praktischer taxonomischer Belange zu überdenken.